

## **Gottesdienst am 2. Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimae) in der Friedenskirche**

### **Orgelvorspiel**

### **Begrüßung**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wach auf, mein Herz und singe. So werden wir uns gleich mit unserem ersten Lied ermuntern. Alle dunkeln Schatten - der Nacht und der unmittelbaren Zukunft, sollen vor diesem Gesang und dem Lob Gottes, das wir anstimmen, in die Knie gehen und ihm die Ehre geben, der lebendig und kräftig zu uns spricht, allem Bösen zum Trotz und uns zum Segen.

**Lied** Wach auf, mein Herz und singe EG 446,1-9

### **Confiteor**

Wir kommen zusammen, um Gottesdienst zu feiern. Gottes Dienst **an** uns und seine Kraft **in** uns. Dahinter mag dann alles verschwinden, woran es uns mangelt und das wir mit unseren Worten bekennen und beklagen:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der barmherzige Gott hat sich unser gewiss erbarmt, seinen Sohn in den Tod gegeben, um uns seine Liebe gewiss zu machen, auf die wir vertrauen dürfen und die niemals endet. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Amen.

**Psalm 31** Herr, auf dich traue ich EG 747

### **Kyrie und Gloria**

**Glorialied** Ich lobe meinen Gott EG 272

### **Tagesgebet**

Gott, du willst im Dunkel wohnen und hast es doch erhellt. Als wolltest du belohnen, so richtest du die Welt. Der du den Erdkreis bautest, du lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht. Amen.

### **Lesung aus dem Evangelium nach Lukas, Kap 8**

„4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.“

Zu diesen gehören wir nicht, sondern wir haben verstanden: Das Wort des Sämanns ist auf gutes Land gefallen. Auf offene Ohren und Herzen, dass wir sehen und verstehen. Uns ist die Barmherzigkeit widerfahren, zu wissen um die Geheimnisse des Reiches Gottes. Wir sind seine Jüngerinnen und Jünger und bekennen unseren Glauben:

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

**Lied** Herr, für dein Wort sei hoch gepresst EG 196, I.2.5

### **Predigttext aus dem Hebräerbrief, Kap. 4**

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. 13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

„Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.“ Mit diesen Worten endet unser Predigttext, sie sind sozusagen das Fazit, der Schlussstrich unter unser ... Leben? Klingt bedrohlich, nicht? Was, wenn's nicht reicht? Wenn's sich als das „richtige Leben im Falschen“ entpuppt, wie man diesen Illusionismus mal genannt hat, mit dem wir alle uns hin und wieder selber belügen? Was dann? Aus und vorbei, oder ...?

Ich erinnerte mich beim Predigtschreiben plötzlich an ein Erlebnis, das mir bis heute eindrücklich geblieben ist. Im Jahr 2008 besuchte ich als Dekanatsmissionspfarrer, der ich damals war, mit einer kleinen Delegation unsere Partner in Tansania. Das dauerte 3 1/2 Wochen. Dann nutzte ich die Gelegenheit - wenn man schon mal da ist - und flog noch ein Stück weiter nach Südafrika, um meinen Schwager und seine Familie zu besuchen - für eine weitere Woche.

Eine ganz andere Welt. Einer der reichsten Staaten Afrikas, im Vergleich zum bitter armen Tansania. Zum damaligen Zeitpunkt seit über 10 Jahren zudem ein völlig neues, demokratisches Land, nach jahrzehntelanger Apartheid-Politik, die Menschen mit schwarzer Hautfarbe strikt von den Weißen getrennt hatte. Da muss man sich die historischen Stätten schon mal ansehen, die Schauplatz dieser Veränderungen waren. Schon 1976 hatte es in Soweto, einem schwarzen Township bei Johannesburg einen Aufstand vorwiegend Jugendlicher und junger Schwarzer gegeben, der blutig niedergeschlagen worden war. Der Führer unserer Besuchergruppe führte uns in die katholische Marienkirche von Soweto. Zeigte uns die Einschusslöcher die die Maschinengewehrsalven der Polizeieinheit hinterlassen hatten, als sie auf die

Jugendlichen geschossen hatte, die sich dorthin geflüchtet hatten. Es hatte Tote gegeben. Unser Führer war damals unter den Geflüchteten gewesen und erzählte davon. Es war schrecklich, sich das vorzustellen.

Der Führer erzählte auch von der Wahrheitsfindungskommission, die sich nach 1995 auch in Soweto zusammenfand um zu untersuchen, was in den Siebzigern vorgefallen war. Es gab Angeklagte, Verdächtige, von denen man Rechenschaft forderte. Sie sollten sich zu ihren Taten bekennen. „Und was machten Sie dann mit denen, die sich dazu bekannt hatten“, fragte einer aus der Besuchergruppe. „Dann haben wir ihnen vergeben“, sagte der Führer. Es war mir unfassbar, wie lapidar das rüberkam und wie bestimmt zugleich: Dieser eine kurze Satz: „Dann haben wir ihnen vergeben.“ Nach allem, was geschehen war und nach über dreißig Jahren sicher immer noch lebendig in Köpfen und Herzen war. „Dann haben wir ihnen vergeben.“

Was bedeutet das für den Schlusssatz unseres Predigttextes, den wir alle gehört und gelesen haben? Was bedeutet es für das Rechenschaft Geben, zu dem ja auch wir da aufgefordert werden? Zunächst einmal, glaube ich, bedeutet es den Versuch, uns hineinzusetzen in diejenigen, die an einer so schauerhaften Geschichte Teil gehabt hatten, wie die Menschen, die damals in Soweto aufeinander losgegangen und daraufhin zu Flüchtenden und Verfolgern geworden waren - mit Todesfolge und vielstimmiger Trauer infolge der Ereignisse. Bzw. der Schuld am Tod der Erschossenen? Ob der Versuch wirklich zu einem Hineinversetzen werden kann, scheint mir zwar zweifelhaft. Aber eine Ahnung davon wird es wohl sein können.

Und eine Aufforderung, Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Auch dabei können uns die Worte aus dem Hebräerbrief, wie ich glaube, helfen. „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Als ich das schreibe, wird mir gerade gerade richtig bewusst, dass ich die Worte des Hebräerbriefes in umgekehrter Reihenfolge angegangen bin. Wahrscheinlich kein Zufall. Vermutlich eine Annäherung, bei der das Entscheidende am Schluss kommt. Mal sehen. Das Wort Gottes selbst ist also der Richter über Gedanken und Gefühle (Sinne des Herzens). Sie können vor ihm nicht ausweichen, sondern müssen sich ihm stellen, da gibt es kein Auskommen. Wie bei der Wahrheitsfindungskommission. Vor Gott bleibt nichts verborgen, er sieht ins Innerste, das Herz, die Gedanken. Und nicht nur das: Das Wort durchdringt auch alles: Seele und Geist, Mark und Bein, da bleibt nichts unberührt: Nicht das Denken, nicht das Bewusstsein, nicht der, der all das beherbergt, der Körper: Psyche und Physis hängen untrennbar zusammen und was die Seele beschwert, das trifft auch den Leib. Wir sind eins und Gottes Wort geht mitten durch uns hindurch, schärfer, als jedes zweischneidige Schwert.

Mir scheint, mit Verlaub, es ist ein bisschen wie die Katholische Vorstellung vom Fegefeuer und stelle mir vor: Die da vor der Wahrheitsfindungskommission stehen, erleben das auch so: Um zu klären, was jetzt geschehen muss und - wie wir aus der Rückschau wissen - auch geschehen ist, müssen sie das, was sie seit Jahren mit sich herumtragen, ob mehr oder weniger abgestumpft oder selbst verwundet durch ihre Erinnerungen - nun noch einmal durchmachen und zu Ende bringen. Schärfer, als ein zweischneidiges Schwert. So stelle ich mir zumindest vor, was ich kaum wirklich nachvollziehen kann.

Und dann kommt's tatsächlich, der Anfang, in dem das Ende, die Schlussfolgerung, die Erfahrung des Schwerts, aber auch die Hoffnung aufgeht: „Dann haben wir ihnen vergeben.“ Oder mit den Worten des Hebräerbriefes: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig ...“ Das Wort um das sich alles dreht, steht tatsächlich am Anfang und nicht am Ende des Textes. Denn was da steht, ist die Voraussetzung für alles folgende, bzw. dafür, dass dieses Folgende, das unzweifelhaft sein muss, nicht tötet, sondern am ende

lebendig macht. So wenig ich weiß, was in denen vorging, die von der Wahrheitskommission verhört wurden, so unzureichend kann ich mir nur vorstellen, wie es ihnen ging, als der entscheidende Satz fiel: „Wir vergeben dir“ und was sie dann daraus gemacht haben. Aber um die geht es ja hier gar nicht. Sondern um uns alle. Gestern haben wir mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden aus StThomas und aus unserer Gemeinde hier KonfiTag gehabt und über die 10 Gebote und über die Beichte gesprochen, die auch zur Konfirmation gehört. Da geht es auch darum: Was habe ich getan, gesagt, gedacht, und wie kann das vor Gott bestehen und wie kann es anderen Menschen, mit denen ich zu tun habe, gerecht werden? Wir, mein Kollege Frank Witzel aus StThomas und ich hatten den Eindruck: Das hat interessiert und die da waren - fast alle - haben sich ernsthaft damit befasst. So ernsthaft, wie es der Hebräerbrief erkennen lässt: Es ist nicht egal, was ich denke, rede und tue, sondern muss verantwortet werden, es muss Rechenschaft darüber abgelegt werden. Und das Ganze mündet dann in das Angebot der Beichte: Da kann ich meine Fehlleistungen und mein Versagen, meine Bosheit womöglich, benennen. Und ich muss zwar damit rechnen, dass mir das zu schaffen machen kann. Aber nicht damit, dass ich da verurteilt werde und eine Revision ausgeschlossen ist. Sondern ich darf auf den Freispruch hoffen. Denn der Richter ist der lebendige Gott und sein verlässliches Wort. Und dieses „Wort Gottes ist lebendig und kräftig.“ Das heißt, es kann und will lebendig **machen**. Mit aller Kraft und Wucht, die ihm zu Gebote steht und die allemal größer und weiter ist, als alle unsere Vorstellung erlaubt. Diese Kraft wird tun, was uns - auf uns allein gestellt - nicht möglich ist: Und nicht unser Versagen, sondern der lebendige Gott, der auch Macht hat zu vergeben und einen neuen Anfang zu machen, hat das letzte Wort, das aber schon ganz am Anfang seiner Geschichte mit uns steht und längst vor uns. Davon wollen wir nun miteinander singen: „Gott hat das erste - und das letzte Wort. Gott sei Dank.

Und der Friede, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

**Lied** Gott hat das erste Wort EG 199,1-4

## Abkündigungen

Die Kollekte ist bestimmt für die **Ökumene und Auslandsarbeit der EKD**.  
Die Kollekte des heutigen Sonntags ist bestimmt für Projekte der EKD, die Fremdheit überwinden sollen. Sie unterstützen damit Projekte von und in Kirchengemeinden, die das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Geschichte verbessern soll. Pädagogisches Material, Bildungsangebote und künstlerische Formen wie z.B. Theater und Musik sollen dazu beitragen, dass Menschen die Geschichten ihres Lebens miteinander teilen können. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

---

Wir danken für die Gaben der vergangenen Woche  
Wir danken für die Gaben der letzten Woche.  
Die Kollekte im Gottesdienst betrug 50,50 €. In den Klingelbeutel wurden 50,50 € eingelegt.  
Herzlichen Dank für alle Gaben. Gott segne die Verwendung der Gelder.

---

Gottesdienste

<b>Sonntag,</b>	<b>27.02.22</b>	<b>Kein Gottesdienst in der Friedenskirche</b>
		<b>09.30 Uhr Gottesdienst in der St. Thomas Kirche</b>
		<b>11.15 Uhr Gottesdienst in der Chapel</b>

Wochenspruch: Hebräer 3,15  
Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Wenn Sie zur Kollekte beitragen wollen oder uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Geben Sie als Stichwort „Kollekte“, bzw. „Klingelbeutel“ oder einen Spendenzweck an, z.B: „Kinder- und Jugendarbeit“, oder einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder einfach: „Zur freien Verfügung“.

**Liedvers** EG 199,5

### **Dank und Fürbitten**

Dein Wort, guter Gott, ist ein Wort des Friedens.  
Es spricht hinein in unsere Welt, unseren Unfrieden.  
Lass es uns ein Licht sein,  
das uns leuchtet auf unseren Wegen.  
Dein Wort, guter Gott, ist ein Wort der Freude.  
Es spricht hinein in unsere Herzen, unsere Sorgen.  
Lass es uns eine Kraft sein,  
die uns Hoffnung schenkt für unser Leben.  
Dein Wort, guter Gott, ist ein Wort der Gerechtigkeit.  
Es spricht hinein in unsere Gesellschaft, unsere Ungerechtigkeiten.  
Lass es uns ein Ansporn sein,  
mitzubauen an deinem Reich.  
Dein Wort, guter Gott, ist ein Wort des Heils.  
Es spricht hinein in unsere Seelen, unsere Angst.  
Lass es uns eine Wärme sein,  
dass wir Geborgenheit finden in dir.  
So sind wir vor dir und gedenken vor dir:  
der Menschen, die leiden unter Krieg und Kriegsdrohung, Not und Armut;  
der Kranken und Sterbenden; der Einsamen und Verzweifelten.  
Vor dir sind wir eins, deine Menschheit.  
Sieh uns an und sprich zu uns.  
Lass uns hören auf dein Wort,  
das Leben schenkt. In Jesus Christus.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied** Verleih uns Frieden gnädiglich EG 421

### **Segen**

Und der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

### **Orgelnachspiel**